



Schloss Kell.

Vorwort.



Für dieses Urkundenbuch ist derselbe Wunsch, wie bei den früher edirten codices der Geschlechter Hoevel, Meschede, Salm-Reiferscheid, Spee, Stael etc. massgebend gewesen: sie sollen zunächst zu der Grundlage einer Geschichte hervorragender Geschlechter, dabei aber auch zu der Belebung der Landes- namentlich Cultur-Geschichte beitragen.

Das Geschlecht Mumm erweist sich nun nicht allein wegen seines Alters, sondern auch wegen seines Wirkens in den Landesangelegenheiten als hervorragend. Wurde doch schon in den ältesten Zeiten sein Name missbraucht, um Urkunden, gefälscht von Mönchen und geistlichen Herren, das Alter des 12. und 14. Jahrhunderts aufzudrücken. Dieser sogenannte fromme Betrug schien gefahrlos, denn thatsächlich finden sich Personen dieses Geschlechts 1177 bis 1555 bei mancherlei Staats-

geschäften thätig und einige davon imponirten Städten und Fürsten, der Landdroste Johann sogar dem mächtigen Burgunder Herzoge, Carl dem Kühnen. Wer konnte es wagen die Existenz eines Gerardus Mumme 1179 zu bestreiten, da ein solcher 1177 authentisch erwiesen ist; wer die eines Johan v. Mommen 1359, da wenigstens ein Johan Mom bis 1366 gelebt hat.

Das Wirken des Geschlechts an sich gewährt einen tiefen Blick in das Fehde-, Landfriedens-, Rechts- und Gerichts-Wesen früherer Zeiten; es führen uns die Urkunden in das geheimste Verfahren des Fehmstuhls, in das kaiserliche Hofgericht Wentzel's und in das Ketzergericht Alba's. Auch liefern sie Aufschlüsse über die Stellung der Geistlichkeit zur Regierung, über die Privatwillkühr bei dem Anprangerstellen durch Namensanschlag, ja sogar über den Ferkenkauf der Herzoge und deren Creditlosigkeit. — Ethisch haben die Resultate aus Arbeiten, wie obige, noch die Bedeutung, dass sie nicht selten Gradmesser für den Werth oder Unwerth des individuellen Waltens und dessen Folge für Familie und Nachkommenschaft liefern. Sie legen Zeugniß, dass, wo Manneskraft körperlich und geistig für das Gute und Schöne, für Recht und Wahrheit ihr Leben einsetzt, allen Hindernissen zum Trotz dauernde Erfolge, jedenfalls wahre Ehre erworben wird, während das *vivre au jour* Abscheu vor Thätigkeit, die Herrschaft des falschen Ehrgeizes, der eingebildeten Vorzüge und der verwerflichen Gelüste, ebenso sehr wie das Sündigen an der sittlichen Weltordnung jähen Sturz mit sich führt; so stehen ermunternde und warnende Beispiele oft auf demselben Blatte neben einander.

Fahnenburg, 12. Decbr. 1875.

Fahne.